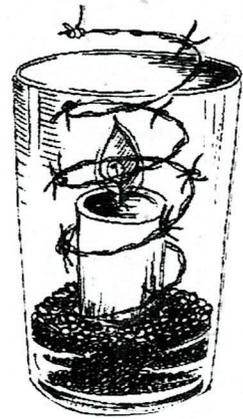


# Bedrängte und verfolgte Christen und Menschen in großer Not

## Newsletter Juli 2022



Verantwortlich: Ernst Herbert, Pfarrer i.R. Tel. 09181/254162  
Badstraße 17 b, 92318 Neumarkt – [eg.herbert@t-online.de](mailto:eg.herbert@t-online.de)

## **Afghanistan – weil Christen dort immer noch der Tod droht, stellt sich ihnen die Frage: „Fliehen oder bleiben?“**

Quelle: „International Christian Concern“ (IIRC) und  
Arbeitskreis Religionsfreiheit der Evangelischen Allianz in Deutschland (AKREF)

*Seit dem Abzug der USA aus Afghanistan im August 2021 und der anschließenden Machtübernahme durch die Taliban hat die Bedrohung für Christen – die alle als Abtrünnige (murtadd) vom Islam gelten zugenommen.* Christliche Konvertiten gehören, wie andere religiöse Minderheiten, zu denjenigen, die ihren Glauben im Verborgenen praktizieren, weil sie Repressalien und Drohungen fürchten müssen. Die Taliban gehen von Tür zu Tür, um nach Christen zu suchen, denn in den Augen der Taliban verdient die Abkehr vom Islam zum Christentum den Tod. So erhalten konvertierte Christen Drohanrufe, weshalb sie entweder ihr Telefon abschalten oder sich an unbekannte Orte zurückziehen. Die zum christlichen Glauben übergetretenen Gläubigen sind einem größeren Risiko von Gewalt und Tod durch ihre Nachbarn, ja sogar durch Freunde und Verwandte ausgesetzt.

Seit Mitte 2021 fordern die Taliban die Christen auf, entweder das Land zu verlassen, zum Islam zurückzukehren oder den Tod zu riskieren. Weil beim Religionswechsel eines Afghanen vom Islam zum Christentum der Tod droht, bleibt für viele – außer im Heimatland versteckt zu leben – die Flucht ins Ausland als einzige Option Überleben. Die afghanische Heimat zu verlassen, endet häufig in existentieller Not, so dass geflohene Christen aus den meist islamischen Anrainerstaaten wieder in die für sie total unsichere Heimat zurückkehren, wo sie als Christen ohnehin nicht willkommen sind.

*„Bleiben oder Fliehen?“ – das ist für Christen in Afghanistan wie das Los werfen, wobei keine der beiden möglichen Ausgänge Sicherheit verspricht, dennoch haben Jesus-Gläubige Afghanen eine erstaunlich große Zuversicht.* Ein afghanischer Christ erklärte: „Nachdem ich auf Jesus vertraut hatte, fühlte ich mich glücklich. Ich erkannte, wie ich im Schatten von Jesus leben kann. Ich verspürte das Gefühl der Hoffnung auf das Leben, den Himmel und den Tag der Auferstehung. Nachdem ich gläubig geworden war, wurde meine Leben in der Kirchengemeinde ungeachtet der äußeren Umstände sehr schön.“